

[Lehr-]Meister [Niklaus **Rengger**, von Bremgarten] gar ubel klagt er des gelt gar Übel mangel bar seige Und lost den Herren gantz deinstlich Underdenig beiten ir wolent so wol dun Und in doch den ler lon schiken. Dan er Meüse das gelt uf dem bader merkt hän, wo er das nit bekom so kone er nüt handtlen und müse des ein ... [grossen] schaden leiden mit den gerberen das er handtlet seind alles frönde [Gerber, u.a. von Aarau]³ muss der halben bar gelt hann hat seich auch darauf verlasen hat fer nit dei weil er selber mit dem herren schwager gret wer es meyn versprechen genug geschehen Unnd ym gehalten werd hei mit peiten ych yr wolet im zuo heilf kon das seich der bub nit zu en[t]gelten heig wo nit das gelt kan sein so wolet yr mir bei meinem knaben den ... [Brief] schiken so wil ich den ler lon dar uf entlenen darmit ich kan sein Meister halten dan er noch seiner sag mus das gelt han mit peit welet in nit lasen und wo es nit kan sein so schiket mir den breif wil ich lügen wo ich es über kom so kan ich dan auch den Zeis nach ... [fragen] dan ich es auch ma[n]g[e]lbar bein weil der tag zu Üch Komen und so können meir ales Zu samen Rechnen Und mit beden buben [neben dem obgenannten Hans Jakob Füchslis auch dessen Bruder, den Glaserlehrling Beat Thomas **Füchslis**, gemeint] ir ler lones halben und was ich empfangen auch Zu samen machen Rechnen und peiten nach mol wolen im das gelt Zu schiken darmit er nit Zu schaden kome heymit got **maria** bfolen ...".

"hab dem Knaben des [Hans] Lütherten [=Lüthart, von Auw] brieff geben umb

100 gl."⁴

1) s. auch Zurlaubiana AH 141/31

2) s. ebenda AH 141/167 Anm. 1

3) s. Anm. 1

4) Diese Summe stammt aus der Hinterlassenschaft des 1642 verstorbenen **Oswald III.** Zurlauben - s. Zurlaubiana AH 28/184 S. 3 Zeile 5f. -, dessen Nachlassverwalter Beat II. Zurlauben war.

Original. Glosse von Beat II. Zurlauben - AH 141, 337

176

1615 Januar 11.

A

SCHREIBEN VOM [ZUGER STADT- UND AMTSRAT], RUDOLF I. KREUEL,
[VON BAAR], AN [DEN] AMMANN [VON STADT UND AMT ZUG, KONRAD III.] ZURLAUBEN

"Meinn grutz Unnd Dienst mitt wünschung Vonn gott Einess Guthess glückhaftigess Neüwess ouch Fröüden Richenss Jar.

Dem Nach Lieber her gfatter Schwager Amann Jch due üch gantz frünt-
lich Unnd hochlich dancken der guthatt Und Fründtschafft So Jhr mir
Uff gestern Unnd Zuo Jederzitt Bewissenn Unnd Ehr zeigt handt wo Jch
Sömlichess um üch wie auch Um die Ünruewigen Khann Jnn allenn thru-
wen widerumb Verdienenn Sol ann mir Zu Kheinen Zittenn Nütt ermang-
len wass den gesterigen handel¹ anthrifft So Züg ich ess noch an den
höcksten gott dz Sy mir Unrecht thon hanndt dan erst die Sachen Uff
hütt vernomenn wie Sy die Sachen unns thröltt handt hand Zwen tag
dran thröltt und hand nüt gwüsst wie die Sach wellent An die handt
Nemmen darmit Sy mich gefann Mögent doch wil ich Alless dem Lieben
gott heim ... [gesetzt] haben der Aller Menschen hertzen wol erken-
nen thutt dem Lieben her gfatter Amann wan üch öbsches fhür faltt
old Obschess Zuo handen Nemen wellend So Land mich ess alwägen Jhnn
gheim By Zitten wüssen wil ich gwüsslich mit Lib unnd gutt Zuo üch
Stan daran Jhr Rhein Zwiffell nüt Sönd hann ich hoff ouch Zuo got
ess werdy Bald offen Bar werdenn wo nit ettlich Lüt die Jr wol khen-
nendt umgangen Sigennt dz ir Lügenhaftigess hertz verzald offenbar
Muesse werden dem Nach Will Jch üch nach Mallen Päthen hann dz ir
mir Verhulffenlich Sigentt dz ich Uff die mit wuchen Möge grich wer-
den dan Alle Sachenn Jnn Üwerer handt Statt dz ich uff Mächt an den
fursprechen erfarwenn han Wan Jhr Ja Sagent Jst es Ja Sagent ir Nein
So ist es Nein ist nach Mallen Min Peit Jhr mich Jnn allen threüwen
Lassent Befhollen Sin / Duon üch hie mit gott Unnd **Maria** fhürpit
thrüwlich Unnd wollbefellende ...".

1) s. auch Zurlaubiana AH 122/25 spez. Anm. 1

Original, mit Siegel - AH 141, 338 und 343 - Blatt 343^r leer

177

1646 [August 7./]Juli 28.

A

MEMORIALE¹ DER ZU CHUR [AUF DEM BEITAG] VERSAMMELTEN DREI HÄUP-
TER UND RATSGESANDTEN VON NEUGL. BÜNDEN²

"Betreffend dass Religionswesen, so Jst von Gottess Gnaden Jn gefri-
ten Landen der Lob. 3. Pünten, Jn disen Zu gegenwertigen Zeit, ent-
zwischen den reformirt Evangelischen und Römisch Catholischen guete
einigkheit, dass beide dise Religionen (und ussert disen Rhein an-
der) fry sein sollen, Und Jeder theill den Andern daby mit uffsazung
leib und gutss, lauth Zu sammen habenden Eiden Zeschirmen schuldig
sein sollen. Und Rhein theill den andern schwächen. Damit aber auch